



**Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich**

**A b s c h ä t z u n g   S c h u l r a u m b e d a r f  
2 0 0 0   b i s   2 0 0 7 :  
G e s a m t s t ä d t i s c h e r   Ü b e r b l i c k**

**02.05.00 - A. Scheidegger, M. Bättig, S. Stern**

2.05.00 / b-1044d-5-Gesamt.doc

## Inhalt

1. Grundlagen .....	1
2. Einflussfaktoren .....	1
3. SchülerInnenzahlen und Raumbedarf .....	2
4. Handlungsbedarf .....	3
5. Strategien.....	4
5.1. Grundsätze.....	4
5.2. Bereitstellung von Schulraum in städtischen Entwicklungsgebieten .....	4
5.3. Raumergänzungen und bauliche Substanzerhaltung .....	5
5.4. Weitere Abklärungen .....	5
Anhang: Handlungsbedarf, Strategien und Projekte nach Schulkreis .....	7

# 1. Grundlagen

Der vorliegende Kurzbericht schätzt den Raumbedarf für die Volksschule in der Stadt Zürich für die Jahre 2000 bis 2007 ab. Er fasst die Schulraumkonzepte der sieben Schulkreise zusammen. Diese basieren auf Modellrechnungen zur künftigen Entwicklung der SchülerInnenzahlen im Einzugsgebiet jedes Schulhauses der Volksschule der Stadt Zürich.

Für die Modellrechnungen wurden die folgenden Elemente berücksichtigt:

- Auswertungen der **Bevölkerungsstatistik** zur Anzahl der vorschulpflichtigen Kinder in jedem Schulhauseinzugsgebiet sowie Auswertungen der **aktuellen SchülerInnenzahlen**;
- Abklärungen beim **Amt für Städtebau** zu geplanten, bewilligten und im Bau befindlichen Wohnungen sowie bei ausgewählten Liegenschaftsverwaltungen zu den erwarteten Kinderzahlen in neuen Wohnsiedlungen;
- Statistische Erhebungen zum **Umzugsverhalten** von Kleinkindern, Kindern im Kindergartenalter und Kindern im Schulalter (bzw. deren Familien) in städtischen Quartieren während der letzten fünf Jahre;
- Vorgaben der Konferenz der SchulpräsidentInnen zur Entwicklung der **Klassengrössen** und des Anteils der SchülerInnen in Kleinklassen.

An **Workshops** mit VertreterInnen der Kreisschulpflegen (PräsidentIn, StundenplanordnerIn, KlassenzuteilerIn), der Fachstelle für Schulraumplanung und des Amts für Hochbauten wurden einerseits Annahmen und Zwischenresultate kritisch hinterfragt. Andererseits wurden ausführliche Diskussionen zum Handlungsbedarf und zu den Strategien der Bedarfsdeckung geführt.

# 2. Wichtige Einflussfaktoren

Die zukünftige Anzahl der SchülerInnen in der Stadt Zürich hängt wesentlich von den folgenden Einflussfaktoren ab:

- **Demografie:** Anzahl und Altersstruktur der in Zürich wohnhaften Kinder im vorschulpflichtigen Alter beeinflussen den künftigen Schulraumbedarf. Die gesamtstädtische Analyse zeigt, dass die demografische Entwicklung zu einer Zunahme der SchülerInnenzahlen führen wird.
- **Reguläre Zu- und Wegzüge:** Die Analyse des Zu- und Wegzugverhaltens ergibt, dass in den vergangenen 5 Jahren durchschnittlich 2% der vorschulpflichtigen Kinder pro Jahr die Stadt verlassen haben. Hält dieser Trend an, so dämpft er die erwartete Zunahme der SchülerInnenzahlen.
- **Wohnbautätigkeit:** In den nächsten 7 Jahren ist gesamtstädtisch mit dem Bau von rund 3'200 grossen familienfreundlichen Wohnungen zu rechnen (berücksichtigt sind Wohnungen, die Ende 1999 geplant, bewilligt oder bereits im Bau waren);

aufgrund dieser Wohnungen dürfte die Zahl der Kinder im Alter von 0 bis 16 Jahren um etwa 2'600 zunehmen.

Die Bedeutung dieser Einflussfaktoren variiert von Schulkreis zu Schulkreis. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick.

Einflussfaktor	Demografie	Reguläre Zu- und Wegzüge	Wohnbautätigkeit
Uto	→	↗	↗
Letzi	↗	→	↗
Limmattal	↗	↘	↗
Waidberg	↗	↘	↗
Zürichberg	↗	↘	→
Glattal	↗	→	↑
Schwamendingen	→	↗	↗

↑ Bewirkt starke Zunahme

→ Geringer Einfluss

↗ Bewirkt schwache Zunahme

↘ Bewirkt schwache Abnahme

Tabelle 1: Einfluss verschiedener Faktoren auf die SchülerInnenzahlen in den Schulkreisen.

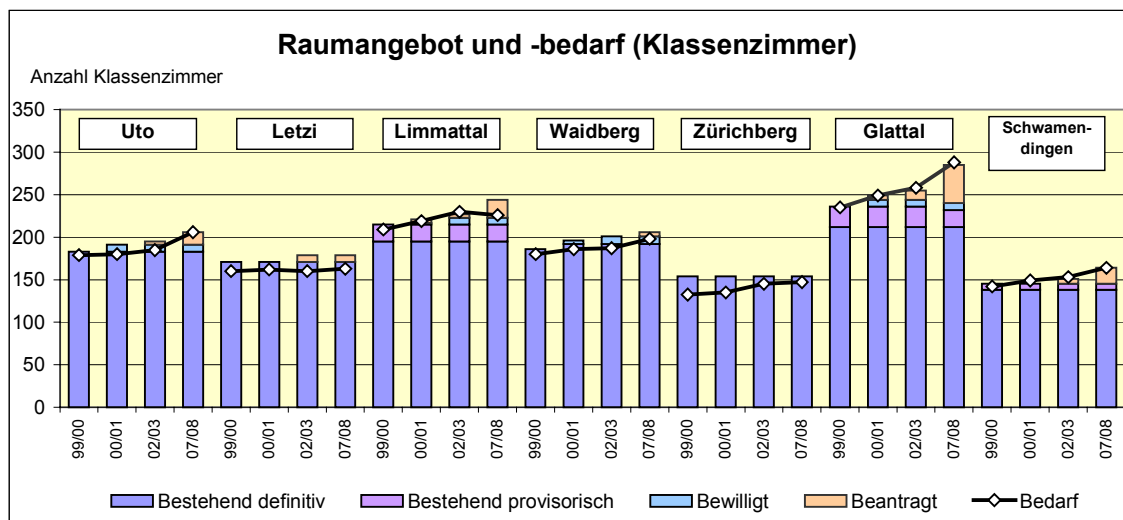
### 3. SchülerInnenzahlen und Raumbedarf

Im Schuljahr 1999/2000 besuchen rund 21'500 SchülerInnen die Volksschule in der Stadt Zürich<sup>1</sup>. Gemäss den Prognoseresultaten dürften die SchülerInnenzahlen gesamtstädtisch bis ins Jahr 2007 auf ca. 24'000 ansteigen. Dies entspricht einem **Anstieg um rund 10 %**. Am stärksten ist der prozentuale Anstieg im Schulkreis **Glattal**.

Aus den künftigen SchülerInnenzahlen wird die künftige Anzahl der Klassen abgeleitet. Dabei wird von **konstanten Klassengrössen** und von einem sinkenden Anteil an SchülerInnen in Kleinklassen ausgegangen (Ausnahmen: Glattal und Limmattal; konstanter Anteil). Für die Prognosen zum Raumbedarf wird vereinfachend angenommen, dass pro Schulklasse ein Klassenzimmer benötigt wird. Der Bedarf an übrigen Räumen (Spezialräume, Gruppenräume etc.) ergibt sich aus den kantonalen Richtlinien.

Die Resultate der Prognosen zur künftigen Anzahl der Klassenzimmer sind in der nachfolgenden Figur dem bestehenden Raumangebot gegenübergestellt. Zusätzlich sind die bereits bewilligten und die beantragten Raumerweiterungen dargestellt. Zu beachten ist, dass die Bedarfsprognosen **keine Raumreserven** enthalten. Zudem kann sich die Situation innerhalb des Schulkreises von Quartier zu Quartier beträchtlich unterscheiden.

1 Provisorischen Zahlen, Stand 31.10.99. Quelle: Büro für Schülerkontrolle.



Figur 1: Vergleich des geschätzten zukünftigen Bedarfs an Klassenzimmern mit dem vorhandenen Raumangebot (unterschieden nach definitiven Bauten und Provisorien) sowie den bereits bewilligten und den beantragten Raumerweiterungen in den 7 Schulkreisen<sup>2</sup>.

## 4. Handlungsbedarf

Die Anzahl der SchülerInnen und damit der Raumbedarf dürften in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Da praktisch keine Schulraumreserven bestehen, werden zur Erhaltung der Qualität des schulischen Angebots **hohe Investitionen** in Schulanlagen unumgänglich sein. Konkret lässt sich der Handlungsbedarf wie folgt zusammenfassen:

- Die **Wohnbautätigkeit** wird in verschiedenen Stadtquartieren in den nächsten Jahren zu steigenden SchülerInnenzahlen führen, wobei genauer Zeitpunkt und Ausmass der Zunahme schwer abschätzbar sind.
- In der ganzen Stadt besteht gegenüber den kantonalen Richtlinien ein Defizit im Bereich **Gruppen- und Spezialräume**. Die mangelnden Gruppenräume erschweren die Umsetzung der geplanten integrativen Massnahmen.
- Ein substanzieller Teil der heute genutzten Schulräume sind **Provisorien**, d.h. sie sind entweder in zugemieteten Räumen (z.B. Schulhaus Schöntal) oder in Pavillons untergebracht. Dieser Anteil wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. In verschiedenen Fällen beeinträchtigt dies die Qualität des schulischen Angebotes

<sup>2</sup> Die Grössen „Bestehend definitiv“ und „Bestehend provisorisch“ beinhalten auch diejenigen Klassenzimmer, die aufgrund des Mangels an Gruppen- und Spezialräumen zeitweise anders genutzt werden. Nicht enthalten sind dagegen Räume, die gegenwärtig durch andere Nutzungen zur Erfüllung des schulischen Auftrags (Fachunterricht etc.) belegt sind. Diese Unterscheidung beinhaltet einen Interpretationsspielraum, der nicht in allen Schulkreisen einheitlich ausgelegt wird.

(beispielsweise Verkleinerung der zum Schulhaus gehörenden Aussenflächen durch Pavillons).

Eine detaillierte Darstellung des Handlungsbedarfs nach Schulkreisen mit den entsprechenden Strategien bzw. Bauprojekten ist im Anhang enthalten.

## 5. Strategien

### 5.1. Grundsätze

- Die **Attraktivität der Stadt Zürich für Familien** hängt nicht nur von den angebotenen Wohnungen, sondern auch von der Qualität des schulischen Angebotes ab. Nur wenn eine hohe Qualität erhalten bleibt, werden gute SteuerzahlerInnen in die neu erstellten Familienwohnungen (beispielsweise in Zürich Nord oder Zürich West) einziehen, welche die Stadt gemäss Legislaturziel anziehen möchte. Die Qualität des schulischen Angebots wiederum wird von der Qualität des Raumangebotes und von der Attraktivität des Standortes Zürich für die Lehrkräfte beeinflusst.
- Aufgrund der heutigen **Sozialstruktur** sowie der starken **Bautätigkeit** mit ihren ungewissen Auswirkungen ist es für die Erhaltung der Qualität des schulischen Angebotes unumgänglich, rasch und kurzfristig auf auftretende Probleme reagieren zu können. Dies kann beispielsweise durch die Bildung von zusätzlichen Regel- oder Kleinklassen geschehen. Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein minimaler **Raumreserven**.
- Das Ausmass der geplanten Wohnbauprojekte sowie das innerhalb der BZO realisierbare Wohnbaupotenzial deuten darauf hin, dass die SchülerInnenzahlen in der Stadt auch **langfristig deutlich ansteigen** könnten<sup>3</sup>. Eine rasche Reaktion auf stark zunehmende SchülerInnenzahlen wird dadurch erschwert, dass die Realisierungsdauer für Schulbauten deutlich länger ist als diejenige für Wohnbauten (Ausnahme Pavillons).
- Die vom Kanton angestrebte und von der Stadt in ihren Grundsätzen unterstützte **Volksschulreform** wird in Zukunft zu veränderten Raumbedürfnissen führen.

### 5.2. Bereitstellung von Schulraum in städtischen Entwicklungsgebieten

In den städtischen Entwicklungsgebieten besteht ein grosses Potenzial für Wohnbauten. Parallel zur Planung und Realisation der Wohnungen sollen deshalb Planung und Realisation der Schulinfrastruktur vorangetrieben werden. Konkret heisst dies:

---

3 Gemäss Abschätzungen des Amtes für Städtebau bestehen in der Stadt Zürich theoretische Wohnflächenreserven von mehr als 10 Millionen Quadratmeter; dies könnte auch bei einer zurückhaltenden Ausnutzung mehrere 10'000 Wohnungen ergeben. In den Prognosen wurde dieses Potenzial nur so weit berücksichtigt, als bereits konkrete Wohnbauprojekte vorliegen.

- **Realisation** der geplanten Schulhäuser auf dem Areal des **Zentrums Zürich Nord** auf den frühest möglichen Zeitpunkt; Überbrückung der kurzfristigen Bedarfsengpässe durch Bereitstellung von Pavillons.
- Beobachtung der Entwicklung, Landsicherung und Weiterführung der **Machbarkeitsstudien** in den Gebieten Leutschenbach, Zürich West, Unteraffoltern (Mühlacker), Eichrain (Seebach) sowie auf dem Hürlimann-Areal.

### 5.3. Raumergänzungen und bauliche Substanzerhaltung

In verschiedenen Quartieren der Stadt haben die SchülerInnenzahlen in den letzten Jahren deutlich zugenommen und dürfte weiter zunehmen. Zudem entspricht das Schulraumangebot vielerorts nicht den kantonalen Richtlinien. Die Sparmassnahmen der letzten Jahre haben zu einem Aufschub dringend notwendiger Schulhaussanierungen geführt; dies beeinträchtigt die Qualität des schulischen Angebotes und kann zu einem Risiko für die BenutzerInnen werden. Daraus folgt:

- Die geplanten **Gesamtsanierungen** von Schulanlagen sind baldmöglichst zu realisieren und wo möglich mit gezielten und massvollen Anpassungen des Raumangebotes zu verbinden.<sup>4</sup>
- Die geplanten **Schulhäuserweiterungen** sind soweit finanziell möglich zu realisieren; dies mit dem Ziel, das bestehende Raumangebot gezielt zu ergänzen und wo möglich bestehende Provisorien abzulösen.
- Die Flexibilität für die Reaktion auf **kurzfristige Raumengpässe** ist durch die vorausschauende Diskussion von betrieblichen Optimierungen und durch die Schaffung von Raumreserven bei den geplanten Neubauten und Erweiterungen zu erhöhen.

### 5.4. Weitere Abklärungen

Die vorliegenden Schulraumprognosen entsprechen der aus heutiger Sicht wahrscheinlichsten Entwicklung. Sie enthalten jedoch erhebliche Unsicherheiten. Es kann nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass sich die Situation während der nächsten Jahre wieder grundlegend ändert. Ein besseres Verständnis der Nachfragedynamik und die kontinuierliche Beobachtung aller wesentlichen Einflüsse auf den Schulraumbedarf sind deshalb zentral. Konkret heisst dies:

- Für ein **vertieftes Verständnis** der demografische Entwicklung und der Entwicklung der Zu- und Wegzugsraten insbesondere in den Schulkreisen Glattal, Schwamendingen, Uto und Limmattal sollen durch die Fachstelle für Schulraumplanung in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Stadtentwicklung und dem Amt für Städtebau weitergehende Abklärungen initiiert werden. Insbesondere

---

<sup>4</sup> Die umfassenden Abklärungen des Amtes für Hochbauten zum baulichen Zustand der städtischen Gebäude zeigen, dass einige Schulhäuser zu den am stärksten sanierungsbedürftigen städtischen Gebäuden gehören. Dies ist bei der Festlegung der finanziellen Prioritäten zu berücksichtigen.

re ist zu klären, wie weit es sich beim prognostizierten Wachstum der SchülerInnenzahlen um ein vorübergehendes bzw. zyklisches Phänomen handelt.

- Zur verbesserten kurzfristigen Abschätzung der Kinderzahlen in grösseren **Neubausiedlungen** (beispielsweise im Zentrum Zürich Nord) soll von der Fachstelle für Schulraumplanung ein Formular entwickelt werden, auf dem die NeumieterInnen Anzahl und Alter der Kinder sowie den Herkunftsort der zuständigen Kreisschulpflege melden können.
- Die für die mittelfristigen Prognosen benötigten Angaben zu **Wohnungszahlen**, Mietzinsniveau und „Familienfreundlichkeit“ werden von der Fachstelle für Schulraumplanung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau erhoben und den zuständigen Kreisschulpflegern zur Verfügung gestellt.
- Die Diskussionen um **betriebliche Optimierungen** (Ausdehnung der Betriebszeiten, Änderung der Belegungssysteme etc.) sollen intensiviert werden. Dabei stehen neben den finanziellen auch die betrieblichen, pädagogischen und politischen Auswirkungen im Vordergrund. Erste diesbezügliche Abklärungen wurden vom Hochbaudepartement im Rahmen des Projektes „Benchmarking Schulraumnutzung“ veranlasst. Hingegen ist aus Sicht der SchulpräsidentInnen eine Erhöhung der Klassengrössen angesichts der wachsenden pädagogischen und sozialen Ansprüche an die Schulen nur in Ausnahmefällen realistisch.
- Die Diskussionen um die geplante **Volksschulreform** und ihre Auswirkungen auf den Raumbedarf sind auf allen Ebenen weiterzuführen.
- Die vorliegenden Bedarfsprognosen für die sieben Schulkreise werden jährlich aktualisiert. Sie sind durch entsprechende Abklärungen im Bereich **Betreuung/Verpflegung** zu ergänzen.

## **Anhang**

### **Handlungsbedarf, Strategien und Projekte nach Schulkreis**